

beschränkte Zahl von Mitgliedern mit Familienangehörigen daran teilgenommen hat, im übrigen auch noch dazu die 2. Generation der Falter bereits stark abgeflogen war, schön ist er doch gewesen der strahlende Sommertag in der einzigartigen Bergwelt der Karawanken. So manches Beutetier musste sein Leben in der Giftflasche der eifrigen Sammler lassen.

E. Hölzel

=====

Auf Bock-Käferjagd im Koralpegebiet.

Von C. v. D e m e l t.

Es war einer jener glühendheissen Tage im Juli, an dem kein Wölkchen am Himmel steht und die Sonne ihre unbarmherzigen, versengenden Strahlen zur Erde schickt. Einer jener Tage, an dem das Herz des Bockkäfersammlers höher zu schlagen beginnt; denn zu dieser Zeit fliegt eine der begehrenswerten Cerambyciden, die *Pachyta lamed*, ihren Hochzeitsflug. Hoch oben, auf den grossen Kahlschlägen, nahe der Waldgrenze, hat dieser interessante Käfer seine Heimat.

Mit vollgepacktem Rucksack, Klopfschirm, Fangnetz und Giftgläsern ging es den ziemlich steilen Weg zunächst auf den Schoberkogel (1400 m). Bereits der Weg auf diesen, hauptsächlich mit Fichten und Buchen bewaldeten westlichen Ausläufer der Koralpe, bot schon einige kleine Überraschungen. In ungefähr 800 m Seehöhe fiel meine Aufmerksamkeit auf ein ca. 100 m langes **Buschwerk** von *Populus tremula*. Ich überlegte nicht lange und machte einen Klopfversuch und siehe da es hat sich gelohnt; denn zwei Exemplare des grossen Pappelbockes, es waren ♀♀, krochen träge und noch schlaftrunken am weissen Mollino des trichterförmigen Schirms empor. Leider ist es mir nicht gelungen, mehrere Stücke dieses schönen, aber namentlich im Flachland (Nied. Öst.) sehr schädlich gewordenen Käfers zu erbeuten, da er, wie überall in den Alpen, so auch in Kärnten nur sporadisch und vereinzelt vorkommt.

Und weiter gings, durch Hohlwege mit herabhängenden Wurzeln, an Waldrändern entlang, manchmal auch sonnige und trockene Bergwiesen überquerend, hinauf zum Schoberkogel. Die Sonne stand schon steil am Himmel, es ging gegen Mittag. Jetzt nur nicht viel Zeit verlieren; denn ich wollte ja zum Hochzeitsflug der *Pachyta lamed* nicht zu spät kommen.

Fast eine Stunde ging es noch den Berg hinan, bis ich endlich auf einem der grossen Schläge anlangte (1800 m), wo bereits reges Leben herrschte. Im Sonnenlicht, über den sogenannten Fratten, flogen in Anzahl grosse Exemplare des *Monochamus sutor* und *sartor*, tausende von verschiedenen Borkenkäfern, sowie Vertreter verschie-

dener Ichneumoniden und hie und da sah man auch die Riesen-Holzwespe (*Sirex gigas*), wie sie mit ihrer grossen Legerohre die gefällten Baumstämme sondierte.

Ein kleiner Lagerplatz, von dem man den ganzen Schlag gut überblicken konnte, war bald gefunden, das Fangnetz montiert und nun konnte die Jagd beginnen ! Ich setzte mich so, dass ich gegen die Sonne sehen musste; denn im Gegenlicht, besonders wenn ein dunkler Hintergrund vorhanden ist, in diesem Fall der Hochwald, kann man mit Leichtigkeit jedes fliegende Insekt genau beobachten. Mit dem Feldstecher beobachtete ich zunächst die einzelnen Reisighaufen und es dauerte nicht einmal eine Viertelstunde — dort ! — Die erste *Pachyta lamed* ! Sie ist sofort an ihrem langsamen und kreisenden Flug zu erkennen ! Wie hell sie im gleissenden Sonnenlicht glänzt ! Es muss ein Weibchen sein ! Langsam zieht sie ihre Kreise und landet wieder auf demselben Reisighaufen, von dem sie aufgefliegen ist. Ich merkte mir die Stelle genau, einige stolpernde Schritte und ich habe die Stelle erreicht. Sie sass an einem dürrn Astchen, ganz regungslos ! Ein herrliches Exemplar ! Sofort hielt ich das Netz unter sie, denn ich kenne meine Pappeneimer ! Die leiseste Erschütterung — und das Biest lässt sich fallen — auf Nimmerwiedersehen ! Und so war es auch ! Schon krabbelte sie im Netz und landete einige Sekunden später im Giftglas. Dort ! — Schon wieder eine ! — Nein ! Zwei, Drei ! — Es ist ein Männchen darunter ! Und wie sie in der Sonne glänzten ! Ich fing alle drei im Flug. Ich war stolz auf meine Beute ! Wieder und wieder flogen sie auf, manchmal einzeln, oft auch in Anzahl ! So kam es, dass ich nach zwei Stunden bereits 22 Exemplare (16 ♀♀ und 6 ♂♂) erbeutet hatte. Gegen zwei Uhr liess der Flugbetrieb merklich nach und verebbte in der folgenden Stunde ganz. Obwohl ich über meinen Fang zufrieden war, versuchte ich noch zu klopfen. Der Erfolg blieb auch nicht aus, denn ich ging systematisch an diese Arbeit. Neben *Pogonochaerus hispidus* konnte ich auch einige *Pog. decoratus* bekommen, während ich von den frischen Fratten, also noch grün benadelten Asten, ein Pärchen von *Clytus lama* erhielt.

So neigte sich ein erfolgreicher Sammeltag seinem Ende zu und hochbefriedigt mit dem Ergebnis machte ich mich auf den Heimweg.

=====

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten-Blatt der Fachgruppe für Entomologie des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten. Beiblatt zur Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Demelt Carl von

Artikel/Article: [Auf Bock-Käferjagd im Korallpengebiet 147-148](#)